

Rückblickende Gedanken der polnischen Teilnehmer zur trinationalen Begegnung „Widerstand – Demokratie – Europa“ vom 9.2.2002 – 16.2.2002 in Toulouse

Ortrun Franchy (DAAD-Lektorin, Universität Rzeszów)

1. Allgemeiner Eindruck

Die einhellige Meinung aller Teilnehmer der polnischen Gruppe zu diesen an Begegnungen, Eindrücken, Informationen, Gedankenaustausch und gemeinsamem Arbeiten reichen Tagen ist, dass es eine rundum gelungene Veranstaltung war, die eine nachhaltige Wirkung im Denken, Handeln und Empfinden bei allen Teilnehmern erreicht hat.

Wir möchten allen, die zu diesem guten Gelingen, angefangen von der hervorragenden Organisation, die uns während der gesamten Zeit immer wieder sicher durch das Tagungsprogramm führte, über die interessanten Veranstaltungen und Begegnungen mit berühmten, wichtigen Zeitzeugen und an historischen Orten bis hin zur liebevollen Gastfreundschaft und der guten Betreuung, beigetragen haben, unseren tiefsten Dank aussprechen.

Begeistert hat uns auch die Schönheit der Städte Toulouse und Albi mit ihrer reichen Geschichte und wunderbaren Architektur sowie die schöne Landschaft, in der diese Städte liegen.

2. Tagungsprogramm

Eine sehr gute Einführung in die Thematik der Begegnung stellte die Besichtigung der „Gedenkstätte französischer Widerstand und Deportation“ (Musée départemental de la Résistance et de la Déportation) in Toulouse durch Herrn Guillaume Agullo dar. Herr Agullo gab uns in eindrucklicher Weise, mit viel Sachkompetenz und in einer didaktisch sehr einsichtigen Weise einen guten Überblick über die historischen Gegebenheiten rund um den 2. Weltkrieg in Frankreich und besonders in dem uns betreffenden südlichen Teil, über den französischen Widerstand und die Rolle der Ausländer in den regionalen Widerstandsbewegungen.

Eine Vertiefung und spielerische Aneignung des hier gewonnenen neuen Wissens ermöglichte uns die Stadtrallye, die am Nachmittag dieses Programmtags stattfand. Besonders die für die Rallye ausgewählten Aufgaben, u.a. die Fragen, die die Gruppen an Passanten auf der Straße stellen sollten, ob sie Deutsch oder Polnisch sprächen oder in einem dieser Länder gewesen seien, zeigten, wie unterschiedlich die Menschen auf diese Fragen reagierten und vor allem, dass immerhin einige von ihnen zumindest schon in Deutschland gewesen waren. Polen schien bei vielen noch eher ein weisser Fleck zu sein.

Die eigentlichen Höhepunkte des Programms stellten die Begegnungen mit den Persönlichkeiten: Prof. Gilbert Badia, Herrn Stéphane Hessel, Frau Rolande Treppe und Frau Angelitta Bettini dar.

Der Vortrag von Prof. Gilbert Badia: „Der deutsche Widerstand 1933-1945“ war für die polnischen Teilnehmer ein wesentlicher Beitrag zur Erweiterung ihrer Kenntnisse über den deutschen Widerstand, zumal dieses aus der Perspektive eines Franzosen geschah. Die sich daran anschließende Diskussion und die Fragen, die seitens der polnischen Studierenden an Herrn Badia gestellt wurden, zeigten, wieviel Bedarf an Klärung bestimmter, für junge Menschen von heute nur schwer nachvollziehbarer Geschehnisse dieser Zeit noch vorhanden ist.

Ebenso beeindruckend und für die Völkerverständigung von unermesslich hoher Bedeutung war der Vortrag von Herrn Stéphane Hessel „Erinnerungen aus dem Widerstand. Frankreich – Deutschland“, in dem Herr Hessel das besondere Wesen des deutschen Widerstands erläuterte und auf die Beachtung seiner Existenz, ohne die Greuel des Nationalsozialismus schmälern zu wollen, hinwies. Die Diskussion mit Herrn Hessel und Frau Rolande Treppe – zwei Persönlichkeiten, die sich in unterschiedlicher Weise aufgrund ihrer persönlichen historischen und lebensgeschichtlichen Erfahrungen zu ihrer Einstellung zur Geschichte und deren Auswirkungen auf das heutige gesellschafts- und weltpolitische Geschehen äußerten - bot einen beeindruckenden Einblick in die Unterschiedlichkeit, mit der diese beiden Persönlichkeiten an diese Thematik herangehen. Auch diese Begegnung war eine sehr große Bereicherung, die uns viele Denkanstöße gab.

Eine weitere beeindruckende Persönlichkeit war Frau Angelitta Bettini, die die Führung in Brens auf dem Gelände des ehemaligen Fraueninternierungslager und dann in der Ausstellung der Vertreter des „Verbandes für die Erinnerung an die in Brens und Rieucros internierten Frauen“ übernommen hatte.

Für die polnische Gruppe bewirkte der Anblick des verwahrlosten Geländes des ehemaligen Fraueninternierungslagers in Brens traurige Eindrücke, da in Polen historische Stätten in der Regel staatlich geschützt, erhalten und soweit möglich als Gedenkstätten oder Mahnmale gestaltet werden. Dennoch war gerade der Anblick der moosbewachsenen Mauerreste, der Bäume, die aus dem Boden zwischen den einzelnen zellenartig angeordneten Wänden herauswuchsen und die trübe Stimmung, die durch den Regen noch verstärkt wurde, zu einem tiefen Erlebnis der Traurigkeit dieses Ortes, an dem unter anderem deutsche und polnische Frauen ihrer Freiheit beraubt und von dem aus sie in die Todeslager abtransportiert worden waren.

3. Seminar über die „Rolle deutscher und polnischer Emigranten in den französischen Widerstandsbewegungen, insbesondere in Südfrankreich“

Die Möglichkeit für die Studierenden, ihre in der Vorbereitungsphase erworbenen Kenntnisse in Form von Referaten vor der trinationalen Gruppe zu präsentieren, stellte eine gute und wesentliche Ergänzung zu den Fachvorträgen der eingeladenen Gäste dar. Die polnische Gruppe hatte sich mit den Lebensgeschichten polnischer Frauen und Männer im französischen Widerstand beschäftigt. Die Vorbereitung auf dieses Treffen bot ihnen damit die Gelegenheit, ein besonderes Kapitel der Geschichte ihres eigenen Volkes kennenzulernen und dieses in deutscher Sprache für die deutschen und französischen Teilnehmer zu präsentieren. Einer der polnischen Studenten referierte über das Leben seines Großvaters, der als polnischer Emigrant auf der Suche nach Arbeit und Brot in den 1930er Jahren nach Frankreich gegangen war, dann in den Einflusskreis linker Franzosen und Polen gelangte, sich deren politischen Auffassungen anschloss, mit diesen am spanischen Bürgerkrieg teilnahm und später in Frankreich zu den Widerstandsbewegungen gehörte, in denen Franzosen und Polen Seite an Seite für die Befreiung vom Nationalsozialismus und der deutschen Besatzung kämpften.

Gerade auch diese Veranstaltung, die eher Workshopcharakter hatte, war auf ihre Weise sehr wichtig, weil bei solchen Gelegenheiten wichtige Gespräche ihren Platz finden, wesentliche Informationen und Kenntnisse über das jeweils andere Land ausgetauscht, reflektiert und zuweilen revidiert werden sowie Wissen über das eigene Land weitergegeben und auf diese Weise Unkenntnis, die zu Stereotypenbildung und Vorurteilen führt, abgebaut wird.

4. Rahmenprogramm

Das vielseitige kulturelle Rahmenprogramm rundete auf gelungene Weise die gesamte Begegnung ab. Es begann mit einer Stadtführung am ersten Programmtag, die uns durch die wunderschöne Innenstadt führte und einige wichtige Bauwerke erläuterte. Sie wurde von französischen Studenten geleitet, was diesen eine gute Gelegenheit gab, ihre Stadt- und Sprachkenntnisse unter Beweis zu stellen sowie eine gute Erfahrung für sie darstellte.

Beeindruckend war die kurze Theaterdarbietung „Parole de résistants – Worte aus dem Widerstand“, bei der die Theatergruppe der Germanistik eine bewegende und tief anrührende Interpretation von Texten aus dem Widerstand darbot.

Der Film „Comedian Harmonists“ ermöglichte wieder einen anderen Einblick darin, wie zerstörerisch die Politik des nationalsozialistischen Deutschland sich auf das Schicksal von Menschen auswirkte, wie Freundschaften zerstört, Lebenswege verbogen und Menschen zu Entscheidungen gezwungen wurden, die ihr gesamtes Dasein beeinflussten. Die Musik des Films und der Sängergruppe, die dem Film den Namen gibt, ist für die polnischen Studierenden zu ihrer Lieblingsmusik geworden. So bildet auch dieser Film nun einen weiteren Mosaikstein in ihrem Deutschlandbild.

Einer der Höhepunkte des Rahmenprogramms war der Liederabend, bei dem angeregt und angeleitet durch Frau Coustillac französische, deutsche und polnische Partisanen- und Freiheitslieder gesungen wurden. Für mich persönlich, die ich als Deutsche DAAD-Lektorin mich mit meinen polnischen Studenten darauf vorbereitet habe, war dieser Programmpunkt eine besondere Bereicherung, da ich mich auch mit einem mir völlig unbekanntem Gebiet vertraut machte, die polnischen Partisanenlieder singen lernte und eine deutsche Fassung erstellte, damit sie von den französischen und deutschen Teilnehmern mitgesungen werden konnten.

Der Ausflug nach Albi, die wiederum von Studenten gestaltete Stadtführung und der Besuch im Toulouse-Lautrec-Museum machten uns mit einem Teil der reichen Kultur Frankreichs bekannt – für meine polnischen Studenten ein einmaliges Erlebnis, die Bilder des bekannten französischen Malers in seiner Geburtsstadt im Original bewundern zu können.

Nicht unerwähnt darf auch der originelle Abschluss des offiziellen Tagungsprogramms bei einer Weinprobe auf einem Weingut in der Gascogne bleiben sowie die vielen gemeinsamen Stunden, die die Teilnehmer im Gespräch untereinander und mit ihren Gastgebern, sei es beim gemeinsamen Kochen, einem Glas Wein, in einer Kneipe, beim Üben und Singen der Lieder und bei Musik und Spaß miteinander verbracht haben und ohne die einer solchen Begegnung der dazugehörigen Schuss „Leben“ als wesentlicher Teil fehlen würde. Gerade bei diesen letztgenannten Ereignissen entstehen Freundschaften, werden Begegnungen vertieft und wird der Grundstein für weitere Gemeinsamkeiten gelegt.

Der Abschied, der uns allen sehr schmerzlich gefallen ist, bei dem es schmerzhaft bewußt wurde, dass große geographische Entfernungen zwischen den neuen Freunden liegen werden und dass es sehr ungewiss ist, wann man sich wiedersehen wird, machte noch einmal deutlich, dass in dieser kurzen, reichen Woche sehr viel entstanden war, dass sehr viel bleiben wird und dass die Kontakte weiterleben werden. Darum an dieser Stelle noch einmal einen ganz herzlichen Dank an die Veranstalter, an Frau Dr. Mechthild Coustillac, an Frau Hélène Camarade, an die Studentinnen und Studenten, die liebevoll und mit viel Engagement das Programm

vorbereitet und mitgestaltet haben und vor allem an das Deutsch-Französische Jugendwerk, das Deutsch-Polnische Jugendwerk, die Kreisau-Initiative und die Universität Toulouse le Mirail.

Wir hoffen sehr, dass auch weitere Begegnungen dieser Art vom Deutsch-Französischen Jugendwerk und vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk unterstützt werden, denn ohne diese Unterstützung können sich diese jungen Menschen nicht begegnen und ohne diese fruchtbaren Begegnungen der Menschen kann die Idee der Völkerverständigung auf Dauer nicht umgesetzt werden und weiter erhalten bleiben.

Rzeszów, im März 2002

Ortrun Franchy
DAAD-Lektorin
Uniwersytet Rzeszowski
Instytut Filologii Germańskiej

Universität Rzeszów
Institut für Germanistik
ul. Rejtana 16 B
PL-35-310 Rzeszów
E-mail: franchy@atena.univ.rzeszow.pl